

Reallabor Schorndorf - Phase 5: Ergebnisdarstellung des Bürgerinnen und Bürger-Workshops

Stand der Ergebnisse: Juli 2017

Der Workshop fand in Schorndorf am 28. April 2017 in den Räumlichkeiten des zeit.raum statt. Insgesamt nahmen 26 Personen teil: 16 SchorndorferInnen sowie 10 Mitglieder aus dem Projektkonsortium des Reallabors. Alle Teilnehmenden wurden auf Kleingruppen von 4 bis 5 Personen aufgeteilt, die für jeweils eine Zielgruppe¹ – in Form einer sogenannten „Persona“ – Anforderungen für ein visionäres Buskonzept entwickelten. Den BürgerInnen standen dazu verschiedenen Materialien (Magnetplatten, Modellpuppen, Modelliermasse etc.) zur Verfügung, um ihre Visionen in Modellen zu verwirklichen.

Zielgruppe SeniorInnen: „Ingrid Henke“

Ausgangssituation: Ingrid Henke ist pensionierte Pflegerin und wohnt gemeinsam mit ihrem Mann seit über 30 Jahren in ihrem eigenen Haus. Routinen im Tagesablauf sind ihr wichtig. Sie nutzt das Auto aufgrund von Sehproblemen selten und fährt lieber mit dem Bus.

Aufgabe: Entwickle die Anforderungen an einen Bus der Zukunft für eine Seniorin.

Art des Busses: Bus mit Fahrer

Wichtigste Anforderungen/Wünsche:

Einstieg/Türen

- Schiebetüren,
- eine Türe für den Ein- und Ausstieg ist ausreichend,
- für einen komfortablen Ein- und Ausstieg: Höhe Gehwege=18 cm. Der Ein- und Ausstieg sollte ebenerdig zur Bordsteinkante erfolgen.
- Eine Rampe sollte schnell ausfahrbar sein, anstatt auszuklappen. Die Rampe sollte am Fahrzeugheck angebracht werden.
- Gute Zugänglichkeit des Busses auch bei Regen, Schnee, Gefälle etc.,
- Türen sollten so breit sein, dass ein Rollstuhlfahrer bequem rein- und rausfahren kann. Er sollte im Bus nicht um die Ecke fahren müssen.
- Haltegriffe an der Türe.

Sicherheit

- Anbringen von Haltestangen,
- ein Geländer für Treppenstufen ist notwendig, falls keine ebenerdiger Ein- und Ausstieg möglich ist,
- Sicherung für Kinderwagen/Rollator,
- keine „Stolperfallen“ im Bus,
- Sicherheitsgurte für Einzelsitze,
- Sicherheit ist wichtiger, als schneller Ein- und Ausstieg,
- Notrufknopf,
- Kamera mit Videoaufzeichnung (inkl. Löschung).

¹ Die Zielgruppen wurden bereits im ersten BürgerInnen-Workshop (September 2016) definiert, dessen Ergebnisse ebenfalls auf dieser Seite heruntergeladen werden können.

Innenraum

- Acht Sitzplätze plus X weitere Steh- oder Klappsitze,
- weniger Sitzreihen,
- Sitze an Konfektionsgröße 44 anpassen,
- maximal zwei Sitze pro Sitzreihe,
- flexible Sitze,
- Einzelsitze in Fahrtrichtung. Klappsitze auch quer zur Fahrtrichtung möglich,
- die Gangbreite sollte 70 cm betragen.

Fahrzeugintelligenz und -vernetzung

- Informationen zu Anschluss an die S-Bahn,
- Informationsangebot ähnlich zu dem in S-Bahnen (Displays),
- Darstellung der Fahrtroute am Display,
- kostenloses „W-LAN“.

Gepäck und Transportkapazitäten

- Mitnahmemöglichkeit von zwei Rollstühlen sowie einem Kinderwagen,
- Kofferablage unter den Sitzen. Nicht Überkopf.
- Ablagemöglichkeiten neben dem Fahrersitz. Alternativ: Ein bis zwei Klappsitze,
- Multifunktionsraum für Gepäck am Eingang vorsehen,
- Blickkontakt zum Gepäck sollte gegeben sein,
- Isofix, Schnellsicherung für Rollator/Kinderwagen.

Komfort

- Innenraumbeleuchtung sollte auch bei Nacht gegeben sein.

Sonstiges

- Keine Bedienung von Sackgassen,
- Elektroantrieb erwünscht.

Zielgruppe Mobilitätseingeschränkte Personen: „Hans Lehmann“

Ausgangssituation: Hans Lehmann ist ledig und arbeitet bei einem großen Industrieunternehmen in Stuttgart. Er wohnt alleine in einem Neubau und ist seit fünf Jahren auf einen mechanischen Rollstuhl angewiesen. Er ist aktiv und gerne unterwegs, aus praktischen Gründen aber fast nur mit dem Auto.

Art des Busses: Autonom fahrender Bus

Wichtigste Anforderungen/Wünsche:

Einstieg/Türen

- Hebebühne,
- Stufenloser, ebener Einstieg,

- Türen sollten breit genug sein, damit ein Rollstuhl ohne Probleme rein- und rausfahren kann,
- zwei Einstiege wären wünschenswert: Einer für Fußgänger, einer für Rollstuhlfahrer.

Sicherheit

- Fixierung von Rollstühlen und Gehhilfen ist notwendig,
- Kamera mit Videoaufzeichnung (inkl. Löschung).

Innenraum

- Platz für zwei Rollstühle,
- Positionierung der Rollstuhlfahrer in direkter Linie zur Tür (kein „um die Ecke fahren“), zudem sollten die Rollstuhlfahrer einander zugewandt sein können,
- Platz für großes Gepäck und Einkaufstrolleys.

Fahrzeugintelligenz und -vernetzung

- Anzeigeconcept (zwei Displays: vorne und hinten),
- klare und gut verständliche Ansagen,
- erreichbare Bedienelemente, wie bspw. Halteknöpfe,
- engere Vernetzung der Haltestellen (von Tür zu Tür Service anbieten),
- Ansprechpartner (über Interface oder direkt an Bord),
- Klassischer Ticketkauf an Bord erwünscht.

Komfort

- Bequeme und breite Sitze,
- Klimatisierung (Luftaustausch),
- geringe Lärmbelästigung durch Musik, lautes Reden etc.,
- Fahrkomfort ist wichtig.

Zielgruppe: regelmäßiger Busnutzer „Max Schneider“

Ausgangssituation: Max Schneider arbeitet in Waiblingen. Er lebt mit Frau und Kind in einem Mehrfamilienhaus. Er fährt mit dem Fahrrad oder Bus zum Bahnhof und pendelt zur Arbeit. An den Wochenenden unternimmt er Ausflüge mit dem Auto.

Art des Busses: Autonom fahrender Bus

Wichtige Anforderungen/Wünsche

Einstieg/Türen

- Barrierefreiheit ist wichtig,
- Autonom ausfahrende Rampe,
- Niederflerbus,
- Erhöhte Gehsteige.

Sicherheit

- Sicherung von Gepäck,

- Sicherheitsgurte an allen Sitzen.

Innenraum

- Kindgerechte Sitze,
- Platz für ca. 10 Personen,
- Klappsitze möglich,
- Drehbare Sitze (z. B. Bahn-Doppelsitze, wie in Asien)
- Sitze zum „Anlehnen“ als platzsparende Lösung.

Gepäck und Transportkapazitäten

- Platz für einen Kinderwagen und einen Rollstuhl,
- Ablagen im Bus für Gepäck,
- Fahrradhalterung an der Busrückseite (außen),
- Mehr Stauraum im Innenraum erwünscht aber keine Gepäckablage oben (Überkopf),
- Gepäckablage sollte nahe am Fahrgast sein (bspw. Gepäckbuchten oder unter dem Sitz),
- Sitz- und Fensterhaken für Kleidung etc. (vgl. Bahn).

Person 4: Sabine Berger (regelmäßige Autofahrerin)

Ausgangssituation: Sabine Berger arbeitet in einer Werbeagentur in Winnenden und lebt mit ihrem Mann in einem Einfamilienhaus. Die Tochter wohnt und studiert in Stuttgart. Frau Berger fährt mit dem Auto zur Arbeit. Dienstags trifft sie sich in Schorndorf mit Freundinnen in einer Bar.

Art des Busses: Autonom fahrender Bus

Wichtigste Anforderungen/Wünsche:

Einstieg/Türen

- Niederflur,
- rollstuhlgerechter Ein- und Ausstieg, auch für Einkaufstrolleys (mittig, rechts).

Sicherheit

- Videoüberwachung,
- Sitzgurte an allen Sitzen,
- Notrufknopf (wie in der S-Bahn),
- Sicherungssystem für Kinderwagen und Gepäck,
- Feuerlöscher,
- keine Abfahrt solange Fahrgäste noch stehen,
- Hinweis, wann der Bus anfährt/Sensorik für Gurte,
- Hammer für Notfall,
- Dachluke.

Innenraum

- Schallschutz: Trennscheiben zwischen den Sitz-Reihen,
- Zwei Drehsitze vorne und hinten sowie drei Drehsitze an der Seite,
- Einteilung der Plätze in Zonen (Ruhe/Arbeit...),
- Sitze sollten auch für große Menschen geeignet sein,
- Keine Vierer Sitze zwecks Beinfreiheit, bzw. mehr Platz für die Beine einplanen,
- sieben Sitze + vier Klappsitze oder anstelle der Klappsitze Platz für zwei Räder und Rollstühle,
- Verwendung robuster Materialien (Haltbarkeit),
- farbenfrohe Gestaltung,
- Materialien wie im ICE oder Flugzeug (Metall + Plastik).

Fahrzeugintelligenz und -vernetzung

- W-LAN,
- Sprachansage für Haltepunkte sowie visuelle Anzeige der Haltepunkte,
- zwei Anzeigen (vorne und hinten).

Gepäck und Transportkapazitäten

- (Hand-) Taschenablage neben oder unter dem Sitz,
- großes Gepäckabteil neben der Tür,
- eine zentrale Freifläche zum Transport von sperrigen Gütern.

Komfort

- Taschenablage unter dem Sitz. Nicht Überkopf.
- Einzelsitze,
- Innenraumbeleuchtung auch bei Nacht,
- Ausklappbare Ablage neben den Tischen (wie im ICE), inklusive Stromversorgung,
- Griffe lieber an den Sitzen anstatt konventioneller Haltegriffe.